

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Abonnements-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltliche Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 10.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 11. März 1893.

8. Jahrg.

Die Hopfenernte und der Hopfenverbrauch der ganzen Welt.

Nach der Zusammenstellung der Mannheimer Handelsammer bezw. nach den Angaben von Nürnberger-Mannheimer Hopfenhandelsfirmen sind die Ernten der letzten drei Jahre geschätzt auf:

	1890	1891	1892
Deutschland mit Elsaß	494,600	447,200	483,000
Lothringen	1,348,600	1,524,200	1,531,000
Ganze Welt			

Nach den deutschen statistischen Nachweisen ist Deutschlands Hopfenernte pro 1890—91 niedriger festgestellt als vorstehende Angaben lauten und pro 1892 liegt dieser Nachweis noch nicht vor, doch läßt sich jetzt schon sagen, daß die obige Schätzung sowohl für Deutschland mit 483,000 Zentner als auch die der ganzen Welt mit 1,531,000 Zentner zu hoch gegriffen ist. Immerhin dürfte es aber diesen Produktionschätzungen gegenüber interessant sein, auch eine Aufstellung über den Verbrauch der ganzen Welt kennen zu lernen. Seitens des Nürnberger Handels wird derselbe auf 1,624,000 Zentner pro Jahr angegeben, dagegen sollen bedürfen:

Das Deutsche Reich mit Elsaß	etwa	375,000	Ztr.
Lothringen	„	110,000	„
Oesterreich	„	650,000	„
England	„	380,000	„
Amerika	„	80,000	„
Belgien	„	75,000	„
Frankreich	„	40,000	„
Polen, Schweden, Norwegen und Dänemark	„	30,000	„
Rußland	„	5,000	„
Schweiz	„	6,000	„
Italien, Spanien, Rumänien, Serbien, Griechenland, Bulgarien und Luxemburg	„	25,000	„
Australien	„	30,000	„
Kanada	„		„
in Summa 1,806,000 Ztr.			

Demnach wären auf der ganzen Welt, die zu hohen Produktions-Schätzungen des Handels angenommen, in den letzten drei Jahren zusammen, über eine Million Zentner, per Jahr über 330,000 Zentner weniger Hopfen geerntet worden, als zum Verbräuche nöthig sind. Selbst die

Productions- und Verbrauchsangaben des Handels angenommen, wären in drei Jahren etwa 500,000 Zentner Hopfen weniger geerntet, als verbraucht worden. Dieser höchst interessante Nachweis, gegenüber den ungerechten Preisdrückereien darf aber zur Ausdehnung des Hopfenbaus nicht verleiten und mit Recht sagt der Nürnberger Handel darüber: „Wir möchten einige wohlmeinende Worte an die Produzenten richten und sie in ihrem Interesse ermahnen, den Hopfenbau nicht noch weiter auszudehnen. Wenn auch in der laufenden Saison im Großen und Ganzen die Produzenten sehr annehmbare Preise (?) erzielten, so ist doch zu fürchten, daß in nächster Saison die Händler, welche in der jetzigen Saison so rasch zu hohen Preisen den Produzenten die Waare abnahmen und sie jetzt mit bedeutendem Verluste abgeben müßten, vorsichtiger zu Werke gehen.“

Das ist ein Mahnruf aus Handelskreisen, welcher von den Produzenten in doppelter Beziehung beachtet werden muß; denn einmal muß im Interesse der Hopfenproduzenten, von deren Seite aus, ebenfalls dringender gewarnt werden vor Ausdehnung des Hopfenbaues und andererseits muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Handel jetzt schon darauf bedacht ist, wie er es am Besten einrichtet, um sein Interesse, eventuell auf Kosten der Produzenten, für die nächste Saison zu wahren. In Nürnberg wurde vielfach auf die Preise zu drücken gesucht, während in Saaz, Belgien, England und Amerika sich die Preise nicht nur fortgesetzt behaupten, sondern theils anziehend gemeldet wurden.

Es kann dem realen Handel unmöglich unbekannt sein, daß in den letzten drei Jahren wesentlich weniger Hopfen geerntet wurde, als zum Verbräuche nöthig sind, also von einem Ueberflusse keine Rede sein kann, daher es doppelt zu verwundern ist, daß sich der reelle Handel bei der Unterstützung aller auswärtigen Märkte, zu seinem Schaden, unnotigste Preisdrückereien des manipulirenden Handels gefallen läßt!

„M. R. N.“

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Ausschussung des landw. Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs am 7. März.**
Vorstand: Obmann Herr Canonicus Gabler; anwesend die Herren Obmann-Stellvertreter Franz v. Reichenau, die Herren Vereinsräthe: Steininger Franz, Diem Karl, Forster

Caspar, Profosch Vinzenz, Preiler Franz, Böchbacher Ignaz, Bruckschweiger Josef, Wagner Franz, Langenlehner Josef, Wagner Stephan, Waderthaler Ignaz; der Herr Obmann des Casinos Ybbsitz, Schrottmüller. Der Vorsitzende begrüßt die erschienenen Ausschussmitglieder und eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Es wird sofort zur Erledigung der Tagesordnung gegangen. Erster Punkt: Vorlage der Rechnung für das Jahr 1892. Der Cassier des Vereines Steininger Franz unterbreitet dem Ausschusse die Jahresrechnung; dieselbe wird durchgegangen. Franz v. Reichenau und Langenlehner Josef unterziehen dieselbe einer genaueren Prüfung und finden sie richtig. Nach der Jahresrechnung kommt der Bericht über die Ausstellungsrechnung. Dieselbe ist schon in der Schlussung des Ausschusses vom 13. Dezember 1892 geprüft und richtig befunden worden. Die in der genannten Sitzung beantragte Verwendung des Ausstellungsüberschusses per 300 fl., nämlich dieser Betrag als Ausstellungsfond eigens anzulegen, fand die allgemeine Zustimmung des Vereinsausschusses. Gelegentlich der Vorlage der Ausstellungsrechnung gibt der Vorstand einen kurzen Ueberblick auf die Ausstellung selbst, hebt das günstige Gelingen derselben hervor und beantragt den Arrangements seitens des Vereines den Dank auszusprechen, welcher Antrag selbstverständlich allgemein angenommen wird. Der zweite Punkt der Tagesordnung behandelt die Frage wo die Getreidepumpmaschinen aufzustellen; es stellt sich die Notwendigkeit heraus, je eine solche Maschine aufzustellen für Waidhofen Stadt und Umgebung, für die Landgemeinde, für Ybbsitz, für Windhag und St. Leonhard, für Sonntagberg und Allhartsberg. Da der Verein aber nur 4 solche Maschinen besitzt, wird die Anschaffung einer 5. beantragt. Die vorhandenen vier sind entsprechend umgestaltet. Dieser Beschlussesgegenstand war die Bestimmung des Tages der Generalversammlung; als solcher wird der Osterdienstag 4. April bestimmt. Die Einladung hierzu wie die Bekanntgabe der Tagesordnung wird seiner Zeit an die Mitglieder ergehen. Bei der Generalversammlung werden auch neuer wieder Werkzeuge im Werte von 100 fl. Sämereien im Werte von 20 fl. und Bäume um 30 fl. durch Verlosung verteilt werden. Dem Vereine wurde die erfreuliche Nachricht zuteil, daß auf der Besichtigung des Herrn Milo Weitmann in Marienhof eine Anstalt zur Züchtung reiner Muebodener Race errichtet wird. Schluß der Sitzung um 3/4 12 Uhr.

**** Das Bagabundenwesen hat in Niederösterreich durch Einführung der Naturalverpflugsstationen um 62 Percent abgenommen.** Während im Jahre

Wiener Briefe.

VI.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs“.)

Vor allem müssen wir in der Reihe der neuer schon an der Tagesordnung stehenden Witterungsabnormitäten des Hagelwetters am 6. März a. e. gedenken, welches sich in Begleitung von Donner und Blitz in den Nachmittagsstunden des Montags der abgelaufenen Woche einstellte und nachdem wir von dieser Gewitter-Premiere gebührend Kenntnis genommen haben, wollen wir einiges von den letzten Festen der verflohenen Tage berichten.

In dieser Hinsicht sei in erster Linie des Jubiläumskostümfestes der Kunstakademiker gedacht. Das Kostümfest der Kunstakademiker, welches Samstag, den 25. v. M. im Künstlerhause abgehalten wurde und zu dem neuer aus Anlaß des 200jährigen Jubiläum der Wiener Kunstschule besonders glänzende Vorbereitungen getroffen worden waren, hat seine Vorgänger weit übertroffen. Ein neues Comité, welches ausschließlich aus Kunstjüngern, die den ersten bürgerlichen Familien Wiens angehören, bestand, hat mit einem Schläge das Kostümfest der Akademiker zur Höhe der anderen gesellschaftlichen Elitesfeste emporgedrückt. Das Fest im Künstlerhause war ebenso sehenswerth, als das Schmausfest der Künstlergenossenschaft am Faschingsonntag, dessen dekorativer Schmuck übrigens auch dem Akademiker-Feste zu Gute kam. Aber eine beinahe durchwegs in ernstlichen historischen Kostümen gekleidete Gesellschaft hatte sich diesmal in den herrlichen Räumen eingefunden.

Den Glanzpunkt des Abends bildete der Einzug der Gruppen.

Den Anfang bildete die Gruppe „Söldneraufstand in Karthago“, unter der Führung der Maler von Prasch und Lang, welche in bunter Abwechslung punische und hellenische

Krieger, numidische und gallische Söldner, die Fürstin Sallauba auf hoher Sänfte mit ihrem Hofstaat vorführte.

Hierauf folgte eine moderne indische Gruppe, geführt von Freiherren von Krans.

Großes Aufsehen erregte die von Herrn Lieberwein arrangierte Gruppe „1813“, bei welcher die Damen meist in Originalkostümen aus der Zeit der napoleonischen Befreiungskriege, die Herren in Uniform erschienen.

Die vierte Gruppe stellte die Huldigung der Kunst vor, die poetischste.

Zuerst kam ein Herold, dann Fanfarenbläser, das hellenische und römische Zeitalter, hierauf das große Kunstbanner, dann die Meister der Renaissance (Italiener und Niederländer), endlich die Kunst repräsentiert durch Fräulein Taubenhayn, die in einem vom Maler Hampel komponierten, idealen Goldbrokatgewande faszinierend schön ausah, umgeben von den Meistern Michel Angelo, Albrecht Dürer, van Dyk, Rembrandt und Rubens. Der Kunst folgten Emblemträger der Renaissance, dann die Künstler des Rococo. Dieser Gruppe folgten die „Maler einst und jetzt“, geführt vom Maler Friedrich Beck. Eine sechste Gruppe war „ein Gleichensfest vor hundert Jahren“, arrangiert vom Architekten Vidalen, angeführt von den Schülern des Professors Lutz. Es wurde das Gleichensfest der von Hohenberg erbauten Gloriette als Vorbild genommen und bestand der Zug aus einem Grundwächter, Musik, Gefellen, Polier, Baumeister, Architekt, Damen und Herren das Hofes, Bürgern und Bürgerinnen.

Getanz wurde in der verschneiten indischen Landschaft, während im gelben Saale eine improvisierte „aus jungen Künstlern bestehende Schmiere Vorstellung“ gab.

Die Damenspenden bestanden in einem hocheleganten Album „200 Jahre Wiener Kunst“ betitelt, das 17 Helio-Gravuren der berühmtesten Werke der seit 200 Jahren an der Akademie wirkenden Professoren erhielt.

In den glänzend beleuchteten Appartements der Kronprinzessin-Witwe Stefanie im Schweizerhofstrasse der Hofburg versammelte sich am 3. d. M. abends 9 Uhr, eine illustre Gesellschaft, um einer von der hohen Frau gegebenen musikalischen Soiree beizuwohnen.

Die Kronprinzessin-Witwe, umgeben von den Damen und Herren ihres Hofstaates, empfing die Gäste und geleitete sie in den Mittelsalon.

Nach 9 Uhr eröffnete die berühmte Sängerin Madame Albani, welche in Begleitung ihres Gemahls, des Direktors vom Her Majesty Theater in London, Mr. Gye, erschienen war, das Concert. Außerdem wirkten noch mit Hofopernsängerin Ellen Forster, und Hofopernsänger Ritter. Erstere sang Lieder von Schumann, Hellmund und Hilbech, letzterer brachte gleichfalls Lieder von Schumann und eine Ballade von Löwe, beide in wirksamster Weise, zu Gehör.

In diesem Concerte wirkten auch der General-Intendant Freiherr von Bezecey und das Mitglied des Hofopertheaters, Herr Sigmund Grünfeld mit.

Baron Bezecey brachte einige Piecen von Schumann und Delibes in excellenter Weise zu Gehör. Herr Grünfeld besorgte das Akkompagement des reichhaltigen Programms.

Wir wollen nun eine kleine kurzgedrängte Rundschau über unsere Residenzbühnen halten, indem wir vorausschicken, daß das „Raimund Theater“ bereits die Allerhöchste Genehmigung behufs Erbauung erhalten hat und daß mit dem Baue bereits vor 8 Tagen begonnen wurde.

Wir werden nicht ermangeln über dasselbe einmal des Ausführlicheren zu berichten.

Und nun zu den einzelnen Bühnen. Im Hofopertheater wird die neue Oper „Das Maifest“ von Richard Heuberger, da die erkrankte Hofopernsängerin Fräulein Antonia Schläger keine Proben mitnehmen kann, von der Direktion

1886 mittelst Schub 35.874 Individuen befördert wurden, sank diese Zahl im Jahre 1892 auf 14.387. Die in Niederösterreich bestehenden 68 Naturalverpflegsstationen wurden von 309.162 Personen benützt; die Gesamtkosten betrugen 98.528 fl.; 7212 Personen erhielten durch die Verpflegsstation Arbeit.

**** Turnverein.** Sonntag, den 12. März 1893 findet um 2 Uhr Nachmittags auf dem hiesigen Turnplatz ein Bezirks-Gruppenturnen statt, an welchem sich Vorturner aus St. Pölten, Mels, Neulengbach, Hainfeld, Amstetten, Haag, Scheibbs und Hbbs beteiligen werden. Am selben Tage veranstaltet der Turnverein um 8 Uhr abends im Gartenfaale des Fürstlichen Gasthofes eine Kneipe. Eine recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder an beiden Veranstaltungen ist erwünscht.

**** Männergesangsverein.** Das erste jahrgangsmäßige Concert des Männergesangsvereins findet Samstag, d. 25. März (Feiertag) statt. Die Vortragsordnung erfährt diesmal eine besonders erfreuliche Bereicherung durch die Aufnahme mehrerer gemischter Chöre, indem sich eine stattliche Anzahl von Frauen und Mädchen in liebenswürdiger Weise bereit erklärt hat, sich an der Aufführung von gemischten Chören zu beteiligen, die in vielen Orten stets eine Zierde des Programmes von Gesangsvereins-Concerten bilden. Legten Donnerstag fand bereits die erste gemeinsame Probe des Vereins mit den Damen statt, die ein vollkommen befriedigendes Ergebnis hatte. — Heute abends findet im Vereinslocale die constituierende Sitzung des Festausschusses für das Fest des 50jährigen Jubiläums statt, das bekanntlich am 29. Juni d. J. gefeiert werden wird.

**** Einladung** zu dem Sonntag, den 12. März 1893 um 3 Uhr nachm. in der Theresienthaler Freibücherei stattfindenden Vortragabend. Programm: 1. „Jägerlust“, Lied von Holz. 2. Vortrag des Herrn Dr. C. Deutschmann über „Mozart“. 3. „Unter dem Lindenbaum“ Lied v. Eberle. „Am Rhein“ Lied von Goldemann vorgetragen von Herrn Oberlehrer Priglbauer. 4. „Freischütz“, Potpourri für Streichquartett. 5. „Herzlust“, Lieder-Potpourri von P. Kreisbamer.

**** Neue Localbahnen in Niederösterreich.** Der Handelsminister hat gelegentlich der Budgetdebatte im Abgeordnetenhaus am 8. d. M. eine für den Weiterausbau der Localbahnen wichtige Erklärung abgegeben. Die Regierung ist zur Förderung der Localbahnen bereit. Als Linien, deren Durchführung zuerst ins Auge gefaßt wird, bezieht sich der Handelsminister zunächst auf die Hbbs Localbahnen; er erklärte, die Regierung habe den Concessionären derselben unter gewissen Vorbedingungen die Zusicherung einer staatlichen Unterstützung erteilt. Die Regierung erwartet weiter Anträge für den Ausbau der Linie Gopfrig-Groß-Siegharts und zwar auf Grund der Erleichterung des Betriebsvertrages. Günstig sind Verhandlungen wegen Fortsetzung der Bahn gegen Mariazell im Zuge und auch die Fortsetzung der Spangbahn gegen Hartberg dürfte in nächster Zukunft greifbare Formen annehmen.

**** N.-ö. Landes Schützen-Verband.** Sonntag, den 5. März fand auf der k. k. Garnisons-Schießstätte in Wien die Constituierung des Niederösterreichischen Landes-Schützen-Verbandes statt. Zum Landes-Oberschützenmeister wurde Dr. Hermann Dfner, Bürgermeister in St. Pölten, in das Landes-Schießcomité unter Anderen auch Herr Anton Decker in St. Pölten gewählt.

**** Sturm.** In den ersten Morgenstunden des 8. März erhob sich in und bei Wien ein orkanartiger Sturm, der zwischen 8 und 10 Uhr am heftigsten wüthete. In dieser Zeit war der Verkehr in den Straßen nicht ohne Gefahr verbunden, und thatsächlich sind auch viele Personen verun-

glückt, indem sie entweder durch den Wind zu Boden geschleudert wurden oder durch herabstürzendes Mauerwerk und Fensterflügel Verletzungen erlitten. Selbst Wagen wurden durch die Gewalt einzelner Windstöße umgeworfen. Um 9 Uhr vormittags wurde ein großer Theil der Blechbedachung des Theaters im Volksgarten unter heftigem Getöse abgetragen. Besonders machte sich der Sturm an einzelnen Straßenkreuzungspunkten und nächst den über die Wien führenden Brücken fühlbar. Da sah man oft vier bis sechs Personen sich an den Gasfandelabern festhalten, um der Gewalt des Sturmes widerstehen zu können. In der Alsterstraße wurde eine von Hernals kommende Wäscherin, welche auf dem Rücken einen großen Wäschkorb trug, zu Boden geschleudert. Der Wind riß den Verschuß des Korbes auf, und die einzelnen Wäschstücke, die durch den Wind rasch aufgebläht wurden, flogen davon, so daß man Hemden und Hosen „gespenstig“ durch die Luft irren sah. Beim Café Residenz auf dem Morzinplatz wurden zwei vor einen Bierwagen gespannte Pferde umgeworfen und der Kutscher vom Boche geschleudert. Auf dem Leopoldstädter Ufer des Donaukanals bei der Augartenbrücke wurde eine Wächterhütte umgeworfen und einige Schritte in die Parkanlage geschleudert.

Eigenberichte.

Weyer, den 8. März 1893. Die k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen machte vor kurzem der hiesigen Gemeindevorstellung die Mittheilung, daß vom 1. Mai an auf der Linie Kleinreiffing—Amstetten eine Zugvermehrung eintrete, wodurch eine möglichst günstige Zugverbindung mit der Hauptstrecke hergestellt wird. Es werden außer den bereits bestehenden Zügen hier ein Personenzug um 6 Uhr 15 Minuten früh in der Richtung Kleinreiffing—Amstetten (Anschluß an den Wiener-Schnellzug in Amstetten 10 Uhr 50), dann ein Personenzug um 8 Uhr 25 Min abends in der Richtung Amstetten—Kleinreiffing (Anschluß in Amstetten an den von Linz kommenden Schnellzug) verkehren. Ferner wird vom 1. Juni an an allen Wochentagen, welche einem Sonn- oder Feiertage vorausgehen, ein Zug von Amstetten nach Weyer verkehren, der in Amstetten an den Wiener-Nachmittags-Schnellzug (ab 3 Uhr 30 Min.) Anschluß hat und in Weyer um 7 Uhr 45 Min. abends eintrifft. Wir können diese Verfügung der k. k. Generaldirection, welche für den Localverkehr vom größten Interesse ist, nur aufs Freudigste begrüßen. An Stelle des in voriger Woche nach Villach übersiedelten hiesigen Stationsvorstandes Herrn Karl Kittenwalg trat Herr Anton Willinger, gewesener Stationsvorstand in Thörl-Maglen, hier ein.

Am 3. d. M. verunglückte der bei Herrn Joh. Haberleitner, Besitzer des Waagenwarengutes zu Nach der Güns dienendere 35 Jahre alte Knecht, Josef Bernegger, indem derselbe durch eigenes Verschulden von einem schweren Holzschlitten überfahren und ihm hierbei der Brustkorb eingedrückt wurde, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Hollenstein, den 9. März 1893. Am 8. März wechselten Stürme, Schneefälle und Regengüsse ab; Abends 6 Uhr kam vom Ennsthale über die Poralpe ein Gewitter mit heftigen Donnerschlägen und Blitzen eine halbe Stunde hindurch; es verzog sich wieder in die Steiermark, aber das Blitzen wurde noch bis über 7 Uhr beobachtet.

Verschiedenes.

— **Der Sarg** — eine Tragikomödie. Unter dieser Epigramme erzählen die in Barcelona erscheinenden

Blätter folgende Geschichte: „Vor kurzer Zeit wurde ein reicher Bürger von Barcelona schwer krank. Die Aerzte versicherten, daß er sterben würde. Und seine Familie bestellte mit einem Eifer, der einer besseren Sache werth wäre, sofort bei einem Tischler einen Sarg für den „präsumtiven“ Todten. Der Sargtischler begann sein Werk und als er beendet hatte, lud er es auf seine Schulter und trug es zum Hause des vermeintlichen Todten, der aber mittlerweile vollständig gesund geworden war. Der biedere Handwerker war schon ganz betreten und verwirrt, als die „Witwe“ in der häßlichsten Miene von der Welt die Thür öffnete. „Ist er“, sagte der Tischler. — „Was ist denn das?“ — „Nun, der Sarg.“ — Die „Witwe“ erklärte dem Tischler mit wenigen Worten, daß ihr Mann nicht gestorben sei und daß sie deshalb für die „Emballage“ keine Verwendung habe, aber der mißtrauische Handwerker wollte den Wiedererstandenen sehen, und die Frau konnte ihm diesen Wunsch nicht gut abschlagen. „Was gibst, Meister?“ fragte der Gr. Leichnam. — „Ich habe für Sie... aber vor Allen sind Sie nicht gestorben mein Herr? Ich frage nur, wie man in Geldangelegenheiten sehr vorsichtig sein muß. Schwöre Sie mir, daß Sie wirklich leben.“ — „Mein Ehrenwort, daß ich noch lebe“, erwiderte der Kunde des Meisters. — „Das freut mich sehr, mein Herr; hier ist auch die Rechnung für den Sarg.“ — „Ich bezahle den Sarg nicht weil ich ihn nicht brauchen konnte.“ — „Bin ich daran Schuld? Sie hätten sterben sollen, mein Herr.“ — „Ich hatte noch keine Lust dazu und ich zahle nicht.“ — „Ab so sterben Sie doch.“ — „Ich brauche Ihren guten Rath nicht. Ich weiß, was ich zu thun habe und werde sterben wenn es mir paßt.“ — „Dann werde ich Sie verklagen“, sagte der Tischler, stellte den Sarg auf die Erde, setzte sich darauf und begann zu überlegen. In Erwägung, daß ein Sarg seiner natürlichen Bestimmung nicht gut entzogen werden kann, in Erwägung, daß ein Tischler von einem ehrsamem Bürger nicht verlangen kann, daß er sofort sterbe soll, bloß weil zufällig schon ein Sarg für ihn fertig gestellt wurde, in Erwägung ferner, daß ein Sarg nicht zu dem nicht verkäuflichen Hausgeräth gehört, kam der Tischler zu einem Entschluß, der seiner Ansicht nach alle Beteiligten zufrieden stellen mußte. Er legte sich in Gegenwart des Ehepaars ruhig in den Sarg hinein, zog ein langes Messer aus der Tasche, durchschnitt sich, noch ehe ihn Jemand daran hindern konnte, die Kehle! So wurde der Sarg doch noch seiner natürlichen Bestimmung zugeführt und der reiche Bürger von Barcelona begleitete die Leiche des armen und verdienstlichen Tischlers, der es nicht vermeiden konnte, daß ein nutzlos einen Sarg angefertigt hatte, bis zum Friedhof.“

— **Eine heitere Gemeinderathssitzung.** Einem ostgalizischen Städtchen macht jetzt, wie der „Kurjer Lwowski“ berichtet, ein Skandal viel von sich reden. Bei letzten Gemeinderathssitzung ergien dort nämlich die Mehrzahl der Stadtväter in — angeheitertem Zustande, welche den Debatten über die städtischen Angelegenheiten ein eigen thümliches Colorit verlieh. Da die stärksten Argumente nie verfangen wollten, entstand unter den Mitgliedern der Gemeinderathssitzung eine regelrechte Meuterei. Die rauschliche Gemeinderathssitzung suchten sich gegenseitig zur Thüre hinaus zu befördern, und dem verzweifelt dreinschreitenden Bürgermeister blieb nichts Anderes übrig, als die Gendarmerie zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung herbeizurufen. Die gefammte Ortsbevölkerung strömte zusammen, um der Vagerei, die sich bis auf die Straße erstreckte, beizuwohnen.

— **Attentat auf einen Eisenbahnzug.** In Agram meldet man: Am 1. März gegen 2 Uhr Morgen wäre der Budapest-Budapester Sitzzug beinahe ein Opfer eines böswilligen Attentats geworden. Vor der Station

im Einverständnis mit dem Autor als eine der ersten Novitäten der Saison 1893/94 angelegt. Goldmarks „Marlin“, welche Oper am 19. November 1886 zum ersten Male im Wiener Opernhause gegeben wurde, hat am 4. d. M. eine Art zweiter Premiere durchgemacht. Die Oper ging diesmal zum erstenmale mit dem neuen von Goldmark schon vor mehr als zwei Jahren komponirten, aber jetzt erst auf dem Theater erprobten Schlusse über die Bretter der Opernbühne. Die letzte Scene in Martins Rosengarten, welche an zu großer Länge litt, wurde in gedrängterer Fassung durchgeführt. Die Aufnahme des Werkes war eine gute. Am 4. October findet in der Hofoper die Premiere von „Santa Lucia“ mit den italienischen Sängern Egna Bellicioni und Sgra Stagno statt.

Im Hofburgtheater wird am 20. d. M. die Premiere von Wildbrands „Bernhard Lenz“ stattfinden. Die Direction des Burgtheaters, hat Wildbrandt eingeladen, den Proben und der Erstaufführung seines Stückes beizuwohnen. Die Nachmittagsvorstellungen des Burgtheaters werden am 19. d. M. mit der Aufführung von „Räthchen von Heilbronn“ sistirt.

Im deutschen Volkstheater wird am Samstag den 11. d. M. die Erstaufführung von „Aus der Vorstadt“ erfolgen. Die Premiere von Arronnes „Solos Vater“ ist auf Samstag, den 25. festgesetzt. Frau Franziska Elmeneich wird in den Verband des deutschen Theaters eintreten. Frau Bayer scheidet am 1. September aus dem Verbanne dieser Bühne.

Nachdem die Repertoire-Verhältnisse es der Direction der deutschen Volkstheaters unmöglich machen, das Schauspiel „die Einsfluth“ von Marco Brociner noch im Monate März zur Aufführung zu bringen, dürfte im Einvernehmen mit dem Autor die Premiere dieses Stückes auf die Herbstsaison verschoben werden.

Im Theater an der Wien werden Stridbergs „Gläu-

biger unter Mitwirkung Berliner Künstler u. zw. des Hrn. Bertens und der Herren Jarno und Ritter vor dortigen Festspieltheater am 25. d. zum Besten der freiwilligen Rettungsgesellschaft zur Aufführung kommen. Graf Eszterhazy, der in Berlin die Gläubiger gesehen hat und von dem Drama, wie von der Darstellung gefesselt worden ist, hat die genannten Künstler zu Mitwirkung eingeladen und diese haben die Einladung mit Bewilligung des Direktors Lautenburg angenommen.

Im Carltheater ging am 4. d. das Ausstattungstück „Covrir des Zaren“ über die Bretter. Diese nach dem gleichnamigen Roman von Jules Verne bearbeitete Ausstattungskomödie enthält eine große Menge effektvoller Szenen, spannender Momente und vermag es durch eine reiche Ausstattung und durch wirkungsvolle Decorationen unterstützt den Zuschauer einen Theaterabend lange und lebhaft zu interessieren. Die Productionen des fliegenden Ballets waren sehr sehenswerth. Dieses Ballet eroberte sich im Fluge die Gunst des Publikums, das besonders den Leistungen der schönen Prima Ballerine Preciosa Grigolatis Beifall zollte deren Flugtechnik und Grazie wirklich bewundernswert sind. Die in der Luft scheinbar frei schwebenden, zierlich beflügelten Mädchen bieten einen schönen gefälligen Anblick.

Das Theater in der Josefstadt erzielt mit Chiavaccis und Kremis „Der letzte Kreuzer“ fortwährend volle Häuser. Eine derartige Valutargulierung kann sich jede Theatercasse nur jedes Jahr vom Neuen wünschen.

Und nun noch einiges aus der Theaterwelt. Die Meldung, daß Herr Karl Streitmann Ende dieser Saison aus dem Verbanne des Theaters an der Wien scheidet werde, entspricht nicht den Thatsachen. Der Künstler ist für eine Reihe von Jahren dieser Bühne verpflichtet und weder er noch die Direction denkt an die Lösung des Vertrages. Dafür spricht auch die Besetzung der Oper „Die verkaufte Braut“, in welchem Werke Herr Streitmann mit der Partie

des „Hans“ betraut worden ist. Allerdings wurde der Künstler der Auftrag gemacht, während der Ausstellungszeit in Chicago auf einer englischen Opernbühne zu spielen, doch handelt es sich in diesem Falle auch bloß um ein auf wenige Wochen berechnetes Gastspiel. Die Direction des Theaters an der Wien wird den ausgezeichneten Sänger gewiss noch recht lange zu erhalten suchen.

Die Witwe des gewesenen Bühnenkünstlers und Theaterdirectors Anton Ascher Frau Mina Ascher ist hier im Alter von 73 Jahren gestorben.

Frau Ascher war eine mit den schönsten Gaben der Geistes und des Herzens ausgestattete Frau, an der die Gatte mit inniger Liebe hing und die ihm bis an sein Lebensende in liebevollster Treue zur Seite standen war. In den Salons des Directors Ascher fand sich so lange lebte, die beste Gesellschaft Wiens ein und die Frau d. Hauses verstand es den Gästen in vornehmster Weise die Honneurs zu machen. Alle, welche die nun Verstorbenen kannten, werden ihr ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Erzherzogin Maria Theresia, welche den Wunsch äußert hatte, noch vor ihrer Abreise nach München die einigen Wiener Damen für Chicago gesammelten Frauenarbeiten zu besichtigen, erschien dieser Tage in der Wohnung der Frau Clementine Matscheko, wo diese Arbeiten zur Ausstellung gelangt waren. Frau Paula Frankl von Hochwart, Frau Klara Vogl, sowie Frau Clissen, welche dem Wien Damencomité angehören, sowie Frau Hofrätthin Citelberg, die Präsidentin des Frauen-Erwerbsvereines in Wien und den Erzherzogin Maria Theresia von Frau Clementine Matscheko vorgestellt, welche auch im Namen der genannten Damen für die ihnen gewordenen Auszeichnung dankte. Irlauchte Besucherin, stellte auch die Zuweisung einer ihr kunstvollen Arbeiten für die Chicagoer Ausstellung in Aussicht, sprach ihre Befriedigung über die in Augenschein

und spürten die Reisenden plötzlich einen gewaltigen Stoß, welcher sich bald darauf wiederholte. Das Nothsignal ertönte, das Zugpersonal beruhigte jedoch die Reisenden, und der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Nach einigen Minuten lösten abermals Nothsignale, und der Zug hielt wieder. Die Untersuchung ergab, daß große, zentnerschwere Steine auf die Schienen gewälzt worden waren, offenbar mit der Absicht, eine Zugsentgleisung herbeizuführen. Die Lokomotive wurde riesige Steine zermalmt, die dicken Eisenstangen der Räder waren ganz zerbrochen. Als der Zug hielt, sah man um die frühe Morgenstunde zwei Bauern aus Häusern hervorkommen. Mehrere Attentate sind auf dieser Strecke schon wiederholt vorgekommen.

Krawall. Aus Budapest, 1. März, wird berichtet: In Szoboszló bei Debreczin wiederholte sich (wie schon kurz gemeldet) eine Volksmenge der neuen Marktordnung, welche ein Staudgeld vorschreibt, die Menge beantragte, daß sie nach den alten Hajduken-Privilegien von der Zahlung eines Staudgeldes befreit sei. Heute war die Menge besonders erregt; die Polizeimacht reichte nicht aus, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, weshalb man Gendarmen requirirte. Die Menge attackirte jedoch die Gendarmen und riß ihnen die Bayonnette zu entreißen. Nachdem gütliches Zureden nichts half, machten die Gendarmen von ihren Waffen Gebrauch. Die ersten Schüsse gingen fehl; die übrige Menge bewarf nun die Gendarmen mit Steinen, worauf jene wieder Feuer gaben und ein Weib tödteten, welches an der Spitze der Leute stand und sie zum Widerstande aufreizte. Als das Weib todt zu Boden fiel, brachte dies die Volksmenge noch mehr in Wuth, und es begann in förmlicher Steinhagel auf die Gendarmen niederzugehen. Da die Gendarmen gegen die Uebermacht nichts ausrichten konnten, zogen sie sich langsam unter fortwährender Abgabe von Schüssen in das Stadthaus zurück. Die Menge folgte ihnen dahin, bombardirte das Stadthaus und verlangte die Auslieferung der Gendarmen sowie des Stadthauptmanns. Aus der Umgegend wurden dann noch Gendarmen requirirt, worauf Ruhe eintrat. Neben der Frau sind noch zwei Personen getödtet und mehrere schwer verletzt worden. Der Bischof, der Abends in Szoboszló eintraf, verlangte von Debreczin militärische Hilfe.

Alt-Wien in Chicago. In der am 28. Februar stattgefundenen Vollversammlung der Interessenten wurde der Bauvertrag mit der Thüren-, Fenster- und Fußboden-Fabrik-Gesellschaft genehmigt und die finanzielle Frage, nachdem das erforderliche Capital vorgezeichnet ist, vollständig geordnet. Sodann wurde ein 12gliedriges Directorium, bestehend aus den Herren: General-Consul und General-Commissär Dr. Anton von Balitsch, General-Consul und Ehren-Commissär Goldschmidt, Etienne Ritter von Scanavi, Director Laurans, Kammer-Secretär Dr. Franz die Groß-Industriellen Thonet und Wagnig, Ingenieur R. B. Feinsch und Carl Colbert zur Durchführung der Action eingesetzt und zu Revisoren die Herren Peter Habig, Felix Kohn, und Hermann Kobisil gewählt. Die Anzahl der zu vermietenden Gewölbe und Locale beträgt circa 78 und können dieselben sofort als Verkaufsorte, Restaurants, Cafés verwendet werden. Der freihändige Verkauf in „Alt-Wien“ ist gestattet. Anfragen sind an die diesfällige Vertretung I., Wollzeile 20 zu richten.

Technisches.

Aus „Technische Zeitungs-Correspondenz“.

Ein Hotel mit 6000 Zimmern soll „zur Bequemlichkeit“ der Besucher der Welt-Ausstellung in Chicago fertiggestellt, die Preise der Zimmer jedoch keineswegs pro-

nommenen, geradezu musterartigen Arbeiten aus und dankte den Damen in ganz besonders gültiger und verbindlicher Weise für ihre eifrigen und ausdauernden Bemühungen um die Beschickung des Chicagoer Frauenpavillons.

Im Saale der Ressource hielt Dienstag der bekannte Rezitator Biagosch einen dramatischen Vortrag, zu dem sich ein ansehnliches Publikum eingefunden hatte. Der Vortrag der Zornszene aus „Julius Cäsar“, in dem das mächtige Organ des Künstlers mit elementarer Gewalt auf die Zuhörer wirkte, ließ den ehemaligen Bühnenkünstler erkennen, der die einzelnen Charaktere meisterhaft zur Geltung zu bringen versteht. Gleich vorzüglich gelang dem Künstler der Vortrag der Schülerszene aus Goethes „Faust“, das „Seegepenst“ von Heine und mehreren andern Dichtungen.

Von den letzten Concerten der Saison müssen wir denjenigen „Alfred Grünfelds“ gedenken. Er excellirte im Vortrage aller Kleinigkeiten, unter denen Th. Lascchitzkys „Siciliana all'Antica“ als geistreiche Arbeit, Dvorzaks „Mauderai“ mit ihrer reizvollen Erfindung und ihrem poetischen Mittelsage als besonders wohlge wählt hervortragten. Aber auch wenn er von der Kleinkunst ins musikalisch Volle aufstieg, zeigte er sich als vollendeter Meister. Das Urtheil Bilows über den nicht zu übertreffenden Vortrag der „Symphonischen Variationen“ von Schuman ist schon von ungezählten Zuhörerschaften des Künstlers ratifizirt worden. Dem Concerte wohnten in der Hofloge Frau Kronprinzessin Witwe Stefanie, Erzherzogin Maria Theresia, sowie im Zuschauerraum der Statthalter Graf Erich Rielmannsberg mit Gemahlin und zahlreiche Mitglieder des Hochadels bei. Ueber vieles anderes Bemerkenswerthes aus der Residenz im nächsten Wiener Briefe.

Wien, im März 1893.

E. F. — r.

portional der Größe des Mammothhotels, wie es amerikanische Zeitungen nennen, bemessen werden, sondern ein Zimmer pro Tag nur einen Dollar kosten. Bedingung ist jedoch, daß die Anmeldungen vorher schriftlich mit gleichzeitiger Zahlung des Betrages für mindestens 8 Tage zu geschehen haben, zu welchem Zweck die Direction der Hotelkaserne in London eine Agentur errichtet hat; wie das Patent- und technische Bureau von Richard Sanders in Gorlitz erfährt, werden alle Aufträge von der City Press Agency, London E.C. ausgeführt und übermittelt.

Vom Büchertisch.

„Der Stein der Weisen.“ Der Inhalt des 6. Heftes: „Der Bau der großen Locomotive“ von A. Birt (16 Bilder); „Die große Fahrt“ von Rudolf Kahl; „Weinsprit und Ersterbraunwein“ (3 Bilder); „Thermafäulen“ (Tafel); „Die Vertheilung im hygienischer Hinsicht; Frühlingstium“ (Vollbild); Apparat für Zinnernguss mit (mit Bild); Gahmann's Torpedogeschütz (mit Bild); Die Käsebereitung; „Singende Fische“ (mit Bild); Amateur-Photographie (2 Bilder); Eine neue entdeckte Gashöhle (2 Bilder); Hüftgelenk der Erdbeule (2 Diagramme); Experimentelle Darstellung der magnetischen Curven (3 Bilder); Der Deltäfer (mit Bild); Strandlinien auf den Faunen (mit Bild); Aus den Cordilleren (Vollbild). — Wie aus dieser kurzen Inhaltsangabe zu ersehen, ist fast jeder Artikel illustirt, ein Reichthum an Aufschmummungsmitteln, durch welche „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) sich seit jeher hervorgethan hat.

In A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig ist zu beziehen: **„Allelei Menschliches.“** Von P. R. Hofegger, 30 Bogen. Octav. Gehftet. Preis 2 fl. In Originalband 2 fl. 60 kr. Jedes Jahr pflegt der beliebte und vielgelesene Schriftsteller P. R. Hofegger die deutsche Lesewelt durch eine neue Gabe seiner schier unerschöpflichen Muse zu erfreuen. Auch diesmal legt uns der Dichter ein Buch vor, welches den vielversprechenden Titel „Allelei Menschliches“ führt. Es ist ein Werk von hohem literarischen Werthe, dem die ethische Bedeutung desselben würdig zur Seite steht. Wer denken will, findet in den Blättern dieses Buches dazu vielseitige Anregung und wer sich zu unterhalten wünscht, geht auch nicht leer aus. Und so enthält denn auch das neueste Werk Hofegger's eine Reihe von Erzählungen, Volksliedern und Betrachtungen, in denen der Verfasser über allerlei Menschliches mit uns plaudert und dabei einen Reichtum an Eindrücken und Gedanken entwickelt, daß dem Zaubers des Buches keiner widerstehen wird, der dem Schönen und Edlen ein offenes Herz entgegenbringt. Nur ein Dichter wie Hofegger vermag über „Liebe und Ehe“, „Krieg und Frieden“, „Der Bauernstand unsere Rettung“ etc. so zu uns zu sprechen; seine Satyre aber, wie in dem köstlich geschriebenen „Empfangstag im Elysium“, ist eine aus innigster Entrüstung hervorbredende moralische Kraft, die das Schlechte und Gemeine im Leben verriethert will. So wird auch dieser neueste „Hofegger“ von seinen zahlreichen Verehrern mit Freuden aufgenommen werden — Bücher wie dieses werden nicht viel geschrieben!

In Folge Eröffnung der k. k. General-Direction der österr. Staatsbahnen v. 26. Febr. 1893 Nr. 33878.

Zugsvermehrung

ab 1. Mai 1893.

In den Strecken Amstetten—Klein-Neifling,

Personenzug:

Amstetten ab 7 Uhr abends
Waidhofen an 7 Uhr 45 Minuten abends
täglich bis Klein-Neifling

In den Strecken Klein-Neifling—Amstetten:

(anstatt des bisherigen P. 3. Waidhofen ab 4 Uhr 50 M. Früh,
Amstetten an 5 " 30 M. "

ein neuer Personenzug:

Klein-Neifling ab 6 Uhr 6 Minuten Früh
Waidhofen ab 7 " 5 " " "
Amstetten an 7 " 50 " " "

(Dieser Zug findet in Amstetten Anschluß an den neuen beschleunigten P. 3. nach Wien, welcher um 10 Uhr 50 Min. Früh daselbst eintrifft).

Ab 1. Juni 1893:

an jedem einen Sonn- oder Feiertage vor-
ausgesehenen Wochentage im Anschluß an den
von Wien um 3 Uhr 30 M. nachm. abgehenden Schnellzug
Nr. 5, ab Amstetten der Schnellzug Nr. 1005

In den Strecken Amstetten Selzthal:

Schnellzug:
Amstetten ab 6 Uhr 32 Minuten abends
Selzthal an 9 " 45 " " "

(Dieser neuegeleitete Zug hält außer in Waidhofen a. d. Y. und Weyer auch in sämtlichen zwischen Klein-Neifling und Selzthal gelegenen Stationen an).

Verlautbart vom Stadtrathe Waidhofen a. d. Abbs,
den 9. März 1893.

Der Bürgermeister:
Julius Jax, m. p.

Eingefendet.

Rohseidene Bastkleider fl. 10.50 per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45. kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und Zollfrei, Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. 3
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Schicht's Patent-Seife

ist die beste Seife 872 10-4

zum waschen von Wollstoffen.



Selb. Kneipp's

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack

Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke.

Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Überall zu haben. 1/2 Kilo à 25 kr.

Bei acuten

fieberhaften Krankheiten

so namentlich bei Typhus, Dyptheritis, Scharlach, Blattern Masern, bewährt sich der natürliche



nicht nur als Erfrischungstrank, sondern auch als Heilwasser weil die in ihm enthaltene kohlen-sauren Alkalien auf die Schleimhäute der Verdauungs- und Athmungsorgane günstig einwirken.

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den
Mineralwasserhandlungen Apotheken Restaurationen etc.
Haupt-Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren:
MORIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Mantlich erhoben	Waidhofen a. d. Y.		Steyr		St. Pölten	
	pr. 1/2 Hektoliter	7. März	pr. 100 Hg.	9. März	pr. 100 Kilogramm	9. März
Weizen Mittelpreis	1/2 Hektol.	3 60	7 50	7 66		
Rosen	"	2 70	7 20	7 16		
Gerste	"	2 50	6 35	6 07		
Safer	"	1 48	5 40	5 97		

Victualienpreise

	Stück	Waidhofen		Steyr	
		7. März	9. März	7. März	9. März
Spanferkel	Kilogr.	48	45		
West. Schweine	"	19	19		
Extramehl	"	18	16		
Mehlmehl	"	17	13		
Semmelmehl	"	15	12		
Pohlmehl	"	20	19		
Gries, schöner	"	18	17		
Hausgries	"	26	21		
Graupen, mittlere	"	12	25		
Erbsen	"	16	35		
Linzen	"	16	17		
Bohnen	"	1	16		
Erbsen	"	1	50		
Kartoffel	1/2 Hektoliter	10	20		
Eier	3 Stück	1	55		
Hühner	1	—	35		
Tauben	Paar	—	64		
Rindfleisch	Kilogr.	60	56		
Kalbfleisch	"	80	60		
Schweinefleisch gefeilt	"	—	44		
Schöpfenfleisch	"	—	68		
Schweinschmalz	"	1	23		
Rindschmalz	"	—	93		
Butter	"	—	18		
Milch, Obers	Liter	—	10		
„ Luftharme	"	—	5		
„ abgenommene	"	3	50		
Brennholz, hart ungeschw.	R.-M.	2	40		
„ weiches	"	—	50		



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden

Hausstrunks

nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker für zwei Gulden vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Steckborn (Schweiz) Hemmenhofen (Baden)

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!

Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. Hauptdepôt für Oesterreich: **Altenstadt** (Vorarlberg).
Martin Scheidbach.

Niederlagen in Waidhofen: Ignaz Gindl, Ferschnitz: A. Götzl, Haag: Georg Perg, Steinkirchen: Ludw. Mauss.

